

WORTDIENSTE

Das Wort des Herrn innewohne reichlich in euch, in aller Weisheit euch selber lehrend und ermahnend *mit Psalmen, Hymnen und geistlichen Liedern*, in der Gnade Gott singend in euren Herzen.
- Kolosser 3.16 -

| Inhalt: | Seite |
|--|--------------|
| Jahresgrußwort | 3 |
| Die Parabel von der Arbeit im Weinberg | 4 |
| Der Reichtum der Gnade Gottes in Christus | 16 |
| Anhang mit Lyrik | 29 |

Impressum: Wortdienste
Herausgeber: Wolfgang Einert
Auf der Hege 22
35469 Allendorf (Lda)

E-Mail: info@wolfgangeinert.de
Internet: www.wolfgangeinert.de
www.bibelthemen.eu
www.bibelthemen.info
www.bibelthemen.net

Bankverbindung:

Spardabank Hessen
Wolfgang Einert
IBAN: DE22500905000001257716
BIC: GENODEF1S12

Eigenverlag
Kurzbezeichnung: WD
Printed in Germany
Copyright by W. Einert, D-35469 Allendorf (Lda)

“**Wortdienste**” erscheint in loser Folge und kann kostenlos bezogen werden.

Die Parabel von der Arbeit im Weinberg

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Allendorf / Lda)

Was würdest du sagen, wenn der Chef einer Firma allen Mitarbeitern den gleichen Lohn zahlt. Ganz gleich ob es der Pförtner ist oder die Reinigungskraft, der Angestellte oder Abteilungsleiter, die Teilzeitkraft oder der Ingenieur. Das klingt doch äußerst ungerecht.

In Matthäus Kapitel 20 finden wir eine solche Geschichte als Parabel oder Gleichnis. Es ist die Parabel von der Arbeit im Weinberg, bei der am Ende des Tages alle den gleichen Lohn erhalten, und das, trotz unterschiedlicher Arbeitszeiten.

Was wollte Jesus Seinen Lernenden mit dieser Parabel sagen? Schauen wir uns den ersten Teil Seiner Rede an.

Mt 20:1-7 – "Denn die Regentschaft der Himmel ist gleich einem Menschen einem Hausgebieter, ^wder sogleich frühmorgens *herauskam, um Arbeiter in Lohn zu nehmen* ^hfür seinen ^d Weinberg. Übereinstimmend aber mit den Arbeitern *für einen Denar¹ den Tag, sandte er sie ^hin seinen ^d Weinberg. Und *als* er um *die dritte Stunde herauskam*, nahm er andere wahr, *die* ⁱauf dem Markt *als Arbeitslose* standen. Und *zu jenen* sagte er: *Geht auch ihr fort ^hin den Weinberg, und ^wwas gerecht ist, werde ich euch geben. ^dSie aber gingen dorthin weg. Nochmals aber kam er um *die sechste und neunte Stunde heraus* und tat ebenso. Als er aber um *die elfte Stunde herauskam*, fand er andere stehen und sagt zu ihnen: *Was steht ihr hier den ganzen Tag als Arbeitslose? Sie sagen zu ihm: Weil nicht e i n e r uns in Lohn nahm. Er sagt zu ihnen: Geht auch ihr fort ^hin den Weinberg.*"**

Jesus spricht von der Regentschaft der Himmel, die mit der Regentschaft Gottes gleichzusetzen ist, da sie das Ziel alles Geschaffenen ist. Denn, wie wir vom Apostel Paulus wissen, ist "alles aus Ihm, hat durch Ihn bestand und wird in Ihn hinein zurückgeführt".²

¹ Denar – δηνάριον (*dänarion*) 16x – eine römische Silbermünze.

² Röm 11.33-36

Jesus veranschaulicht diesen Vorgang, indem Er "einen Menschen" nimmt, der "Chef" eines Weinberges ist. Das Verhalten dieses "Hausgebieters" ist maßgebend für das Verständnis der heilsgeschichtlichen Tatsache, die Röm 11.36 aufzeigt.

Wer ist dieser "Mensch"?

Der "Mensch", der am Morgen (4. Nachtwache, 3-6 Uhr³) herauskam und Mittler Gottes ist, ist Christus. Paulus schreibt in 1Tim 2.5 Folgendes: "Denn einer *ist* Gott, einer auch Mittler Gottes und *der* Menschen, *der* Mensch Christus Jesus." Auch Pilatus, der Jesus freilassen wollte, sagte zu den Juden: "Seht, der Mensch!"⁴

Die Arbeitszeit im Weinberg betrug 12 Stunden. Das kann man daran erkennen, dass der "Chef" in der letzten Nachtwache, vor Beginn des Tages, Arbeiter suchte. Ein zweiter Hinweis ist, dass auch "um die elfte Stunde" weitere Arbeiter eingestellt wurden. Es wurde demnach von morgens 6 Uhr bis abends 18 Uhr gearbeitet.

Heilsgeschichtlich betrachtet, ist der Weinberg in erster Linie ein Symbol für Israel. In Jes 5.7 wird das wie folgt bestätigt: "Denn *der* Weinberg JHWHs *der* Heerscharen *ist das* Haus Israel, und *die* Männer Judas *sind eine* Pflanzung seiner Erquickung." Der Weinstock Israel ist aber zur Zeit schwach, bis der "wahre Weinstock" (Joh 15.1) als "starker Sohn" (Ps 80.16), ihn für die Heilsgeschichte wieder wirksam und stark macht.

In Röm 11.16 finden wir folgenden Grundsatz: "Wenn aber die Anfangsgabe heilig *ist, dann* auch der *ganze* Teig, und wenn die Wurzel heilig *ist, dann* auch die Zweige." Hier wird uns eine Grundlinie der Schrift aufgezeigt. Ein Teil vom Ganzen ist immer Garantie für das Ganze.

In Röm 5.18,19 wird dieser Grundsatz besonders deutlich, wenn Paulus Folgendes erklärt: "So wie es daher nun durch eines Menschen Übertretung hinein in alle Menschen ^hzur Verurteilung *kam,*

³ "Morgen" ist die vierte Nachtwache (Mt 14.25). Die einzelnen Nachtwachen sind: von 18-21 Uhr = Abend; von 21-24 Uhr = Mitternacht; von 0-3 Uhr = Hahnenschrei; von 3-6 Uhr = Morgen (Mk 13.35).

⁴ Joh 19.5

also auch durch ein *Rechtgemäßes* hinein in alle Menschen ^hzur Rechtfertigung *des* Lebens. Denn ebenso wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die vielen *als* Verfeher gesetzt wurden, also werden auch durch den Gehorsam des einen die vielen *als* Gerechte gesetzt werden." Sowohl im negativen Sinne als auch im positiven, steht einer für alle. So wie in Adam, so ist auch in Christus die ganze Menschheit betroffen.

Um in unserem Beispiel vom Weinberg zu bleiben, ist gemäß der Prophetie die Ekklesia als Erstlingsauswahl, die Garantie für Israel. Israel wiederum als Folge, ist die Garantie für alle Völker.⁵ Allumfassend betrachtet, ist aber der Christus der Erstling von allem (Kol 1.18). Weil aber im Besonderen Jesus auch der Erstling aus den Gestorbenen ist (1Kor 15.20), ist dies die Garantie für alle Gestorbenen.

Doch nun zurück zur Parabel vom Weinberg. Der "Hausgebieter" hatte ja den ersten Bewerbern einen Denar als Tageslohn zugesagt. Den nachfolgenden Arbeitern versprach er **"was gerecht ist, werde ich euch geben"**. Sie wussten demnach nicht, wie viel sie für ihre Arbeit erhalten werden, und mussten ihrem Arbeitgeber vertrauen. Heilsgeschichtlich betrachtet, gilt das auch für uns. Vertrauen wir der Zusage Gottes in Christus? Eine Seiner Zusagen finde ich besonders tröstlich. Sie steht in Joh 16.22,23 und lautet wie folgt: "Auch *ihr* nun habt jetzt zwar Traurigkeit; aber ich werde euch wiedersehen, und euer Herz wird sich freuen, und eure Freude nimmt niemand von euch. Und an jenem Tag werdet ihr mich nichts fragen."

Im zweiten Teil der Parabel geht es nun um die Auszahlung des Lohnes.

Mt 20:8-16 – "Als aber Abend geworden war, sagt der Herr des Weinbergs zu seinem ^d Verwalter: Rufe die Arbeiter und gebe ihnen den Lohn, anfangend von den letzten bis zu den ersten. Und als die um die elfte Stunde kamen, empfangen sie je *einen* Denar. Und als die ersten kamen, meinten sie, dass sie mehr empfangen werden; und auch sie empfangen je *einen* De-

⁵ Jer 2.3; Jak 1.18; 1Kor 15.22-24.

nar. Aber *ihn* nehmend, murrten sie wider den Hausgebieter *und* sagten: Diese ^d letzten taten *die Arbeit* e i n e Stunde, und du machst sie uns gleich, die *wir* die Schwernis des Tages und die Sonnenglut ertrugen. ^dEr aber antwortete und sagte z u e i - n e m von ihnen: Kamerad, ich *tue* dir nicht unrecht. Stimmtest du nicht *um einen* Denar *mit* mir überein? Hebe das Deine auf und gehe fort. Ich will aber diesem ^d letzten geben wie auch dir. Oder ist es mir nicht erlaubt, ⁱmit den Meinen zu tun, "was ich will? Oder ist dein ^d Auge böse, da ich gut bin? Also werden die Letzten Erste, und die Ersten Letzte sein."

Die Auszahlung des Lohnes beginnt bei denen, die zuletzt zur Arbeit kamen. Warum ist das gerecht? Sie haben dem "Herrn des Weinbergs" vertraut, ohne zu wissen, was sie erhalten werden. Sie mussten gemäß Vers 6 am längsten warten, bis sie "wirken" durften.

Die "Ersten" hingegen mussten etwas über die Gnade lernen, als sie sahen, was die "Letzten" bekamen. Wer nach Gesetz lebt, empfindet die Gnade als Unrecht. Das ist bis heute so. Die Gnade Gottes steht aber über allen Werken (Röm 11.6).

Heilsgeschichtlich betrachtet, ist die Aussage des Herrn des Weinberges von enormer Bedeutung. Er sagte zu dem, der am längsten gearbeitet hatte: "**Ich will aber diesem ^d letzten geben wie auch dir.**"

Schauen wir uns dazu ein paar grundsätzliche heilsgeschichtliche Fakten an.

Keiner von uns Menschen hatte eine andere Wahl, als von Geburt an zu sündigen.⁶ Paulus erklärt uns diese logische Schlussfolgerung in Röm 5.12,14: "Deshalb, ebenso wie durch einen Menschen die Verfehlung in den Kosmos hineinkam und durch die Verfehlung der Tod und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, worauf⁷ alle verfehlten..." und weiter: "...Sondern der

⁶ Röm 3.23; 7.14

⁷ Mit "weil" zu übersetzen ist irreführend, da alle den "sündigen Todeszustand" von Adam geerbt haben und deshalb sterbliche Sünder sind. S. a. Fußnote in ELB.

Tod regierte von Adam bis auf Mose auch über die, die nicht in der Gleichheit der Übertretung Adams verfehlten, welcher ein Typos des Künftigen ist."

Damit bestätigt Paulus die in den ersten Kapiteln des Römerbriefes bereits genannte Tatsache, dass niemand davon aufgenommen ist: "... so, wie geschrieben wurde: *Da* ist kein Gerechter, aber *auch* nicht einer. ... denn alle verfehlten und ermangeln der Herrlichkeit Gottes."⁸ Wir müssen somit feststellen, dass die Menschen als Folge der Verfehlung Adams sterben und nicht als Folge ihrer eigenen Verfehlungen. Daraus folgt die gewaltige Aussage in Röm 3.24: "... *und werden geschenkenweise gerechtfertigt in seiner Gnade durch die Erlösung in Christus Jesus.*"

Daraus sollte niemand folgern, dass Gott "einfach so" alle rettet, sondern Er benutzt dazu bestimmte Erziehungswege (Gerichte) und auch eine genau festgelegte Reihenfolge.

Zu dem Gericht Gottes als Rettungsweg, lässt sich Folgendes feststellen. Gericht dient der Zurechtbringung dessen, was gerichtet wird. Das hebräische Wort für Gericht MiSchPaT bedeutet wörtlich "Zurechtbringung". In Jes 26.9 lesen wir z.B.: "Mit meiner Seele verlangte ich nach dir in der Nacht; ja, mit meinem Geiste in meinem Innern suchte ich dich früh; denn wenn deine Gerichte⁹ die Erde treffen, so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Erdkreises." Wenn Gott "richtet" d.h. zurechtbringt, dann lernt der Mensch etwas über Gottes Gerechtigkeit.

Gott richtet somit nicht im Sinne von Vernichtung, sondern im Sinne der Zurechtbringung. Ja, mehr noch, die Gerichtsurteile Gottes führen dazu, dass Er sich aller erbarmt, wie Er in Röm 11.32,33 durch den Apostel Paulus schreiben lässt: "Denn Gott zusammenschloss alle in Unfügsamkeit, auf dass er *sich* aller erbarmte. O Tiefe *des* Reichtums und *der* Weisheit und *der* Kenntnis Gottes; wie unausforschlich *sind* seine Urteile¹⁰ und unausspürbar seine Wege!"

⁸ Röm 3.10,23

⁹ מִשְׁפָּט (MiSchPaT) Zurechtbringung.

¹⁰ Zurechtbringende Gerichte

Das kann natürlich ein Mensch, der auf seine eigene Weisheit baut, und der nach seiner Meinung aus eigenem Willen gerecht ist, nicht verstehen. Ein solcher Mensch findet das töricht. Gerade ihm gilt das Wort in Röm 9.20: "O Mensch, ja doch, wer bist du, der gegen Gott antwortet? Wird etwa das Geformte *zu* dem Formenden sagen: Was hast du mich also gemacht? Oder hat der Töpfer nicht Autorität *über* den Ton, aus derselben Masse das eine Gerät zu *wertvollem Gebrauch*, das *andere* aber zu *unwertvollem Gebrauch* zu machen?" Gott handelt souverän, und niemand wird Ihn daran hindern. Gott ist dabei aber nicht maßlos. In 2Kor 10.13 bezeichnet Paulus Ihn als "Gott des Maßes".

Welcher Umfang der Rettung ergibt sich aus dem bisher Gehörten?

In Röm 5.18 erklärt uns Paulus Folgendes: "So wie es daher nun durch eines Menschen Übertretung hinein in alle Menschen zur Verurteilung kam, also auch durch ein Rechtgemäßes hinein in alle Menschen zur Rechtfertigung *des* Lebens." Das ist mehr als nur Gerechterklärung, das ist Rechtmachung!

Außerdem finden wir in 1Kor 15.22 noch folgende Erklärung: "Denn ebenso wie in Adam alle sterben, also werden auch in Christus alle lebend gemacht werden." Wenn das erste "alle" absolut zu sehen ist (denn niemand wird behaupten wollen, dass es je einen Menschen gab, der nicht unter die Verurteilung von Adam kam), so ist das zweite "alle" davon nicht ausgenommen! Zu behaupten, Paulus verwende das Wort "alle" in zwei verschiedenen Bedeutungen, ist die Folge einer Jahrhunderte alten diabolischen Indoktrination.

Rechtfertigung geschieht aus Glauben (Treue)! Deshalb werden nach und nach alle zum Glauben kommen. Wer etwas dagegen hat, dass Gott einen Weg erfunden hat, durch Überzeugungsarbeit alle zum Glauben zu führen, hat eine sehr egoistische Einstellung!

Das Ziel ist, jeden Menschen im Licht (Christus) vollendungsgemäß darzustellen. Das Wort Gottes bestätigt das, denn in Joh 1.7,9 heißt es zunächst von Johannes: "Dieser kam zum Zeugnis, auf dass er betreffs des Lichtes zeuge, auf dass alle durch dasselbe

glaubten." Und dann von Jesus: "Es war das wahrhaftige ^d Licht, das, hinein in den Kosmos kommend, jeden Menschen erleuchtet." Auch Paulus verkündet das gleiche Ziel, wenn er in Kol 1.28 sagt: "... wir verkündigen (Christus), indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen lehren in aller Weisheit, auf dass wir jeden Menschen vollendungsgemäß in Christus darstellen."

Die Rechtsgrundlage für die Erreichung dieses Zieles war das Sterben Jesu auf Golgatha, wo Er gemäß Hebr 2.9 "...für alles den Tod schmeckte" und die "Verfehlungen des ganzen Kosmos sühnte".¹¹

Auch Jesus selber definierte dieses Gottesziel gemäß Seinen Worten, die wir in Joh 12.32 lesen: "Und ich, wenn ich von der Erde erhöht werde, werde ich alles^{pl} zu mir selbst ziehen."

Zu diesem Ziel macht auch Paulus in Röm 3.21-26 eine klare Aussage: "Nun aber ist ohne Gesetz Gottes Gerechtigkeit offenbart worden, bezeugt von dem Gesetz und den Propheten; Gottes Gerechtigkeit aber durch Treue Jesu Christi hinein in alle, die glauben. Denn es ist kein Unterschied, denn alle verfehlten und ermangeln der Herrlichkeit Gottes *und* werden geschenkweise gerechtfertigt *in* seiner Gnade durch die Erlösung in Christus Jesus, welchen Gott sich *als* Sühnemittel vorsetzte durch Treue in seinem Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit wegen des Danebenlassens der vorher geschehenen Verfehlnisse *infolge* des Ertragens Gottes zum Erweis seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Frist, dass er gerecht sei und den rechtfertige, *der* aus *der* Treue Jesu *ist*."

Wo ist hier die Leistung des Menschen? Es ist Gottes Plan und Handeln. ER erreicht Sein Ziel, indem Er die Menschen durch Gericht (Zurechtbringung) und Gnade erzieht. Ich möchte noch einmal an Jes 26.9,10 erinnern, wo der Prophet sagt: "... Denn wenn deine Gerichte¹² die Erde *treffen*, lernen die Bewohner des TeBheL¹³ Gerechtigkeit." Oder an Tit 2.11,12: "Denn auferschieden *ist* die Gnade

¹¹ 1Jo 2.2

¹² מִשְׁפָּט (MiSchPaT) - Richtigkeit; Zurechtbringung.

¹³ תְּבֵלָה [TeBheL] = alles Land außerhalb von Israel; w. die Vollendung der Verwirrung.

des Gottes, rettungbringend allen Menschen, uns erziehend ..." Gott rettet somit nicht nur durch Gnade, sondern auch durch Gericht, weil Er ein Retter **aller Menschen** ist.¹⁴ So wie alle von Adam her betroffen waren, sind es die gleichen "alle" auch in dem Christus.¹⁵ Zum Umfang der Rettung gehören aber nicht nur die Menschen, sondern auch Engel und Tiere, ja die gesamte Schöpfung.¹⁶

Das faszinierende an dieser bisher gewonnenen Erkenntnis ist, dass Gott dies will, es ist nicht nur ein frommer Wunsch! SEIN Wille ist die Ursache der Rettung.

Was den diesbezüglichen Willen Gottes betrifft, haben wir klare Aussagen Seines Wortes. In 1Tim 2.4 sagt Paulus z. B. von Gott: "... welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen." Man hört von denen, die das nicht glauben können, oft den Einwand: "Gott will das, aber der Mensch will nicht, und da kann Gott nichts machen".

Schauen wir uns diesbezüglich ein paar Bibeltexte an, die uns helfen können, in dieser Frage eine persönliche Entscheidung zu treffen.

In Jes 46.10 (ELB) heißt es von Gott: "... der ich von Anfang an das Ende verkünde, und von alters her, was noch nicht geschehen ist; der ich spreche: Mein Ratschluss soll zustande kommen, und all mein Wohlgefallen werde ich tun." Wenn das stimmt, was wir hier lesen, dann hat Gott ja eine Möglichkeit erfunden, den, der nicht "will", zu überzeugen, denn sonst käme Sein erklärter Wille nicht zustande.

Im Übrigen ist dies nicht die einzige Stelle. Wir lesen in Jes 14.24,27 dazu noch Folgendes: "JHWH der Heerscharen hat geschworen und gesprochen: Wahrlich! Wie ich es vorbedacht, also geschieht es; und wie ich es beschlossen habe, also wird es zustande kommen. ... Denn JHWH der Heerscharen hat es beschlossen, und wer wird es vereiteln? Und seine ausgestreckte

¹⁴ 1Tim 4.10 u.a.

¹⁵ Röm 5.12-21

¹⁶ Ps 36.6,7; Joh 3.17; Röm 8.21; 1Kor 4.9.

Hand – wer könnte sie abwenden?" Oder in Jes 55.11 (ELB) heißt es: "... also wird mein Wort sein, das aus meinem Munde hervorgeht, es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird ausrichten, was mir gefällt, und durchführen, wozu ich es gesandt habe." Gleiches lesen wir in Ps 135.6: "Alles, was JHWH wohlgefällt, tut er in den Himmeln und auf der Erde, in den Meeren und in allen Tiefen."

Das sind beeindruckende Zeugnisse davon, dass Gott mit Seinem Willen zum Ziel kommt und dass jeder, der anderer Meinung ist als Gott, von Ihm in die Schule genommen wird und lernen darf, dass Gottes Wille das Beste für jeden Einzelnen ist. Dafür sei noch ein alttestamentliches Beispiel genannt:

Vom babylonischen König Nebukadnezar, der zur Zeit Daniels lebte und meinte, seine Herrschaft und die Größe seines Reiches sei von ihm selber geschaffen worden, lesen wir in Dan 4.29, 31,32 (ELB) Folgendes: "Und man wird dich von den Menschen ausstoßen, und bei den Tieren des Feldes wird deine Wohnung sein, und man wird dir Kraut zu essen geben wie den Rindern; und es werden sieben Zeiten über dir vergehen, bis du erkennst, dass der Höchste über das Königtum der Menschen herrscht und es verleiht, wem er will. ... Und am Ende der Tage erhob ich, Nebukadnezar, meine Augen zum Himmel, und mein Verstand kehrte zu mir zurück. Und ich pries den Höchsten, und ich rühmte und verherrlichte den ewig Lebenden, dessen Herrschaft eine ewige Herrschaft ist und dessen Reich von Geschlecht zu Geschlecht *währt*. Und alle Bewohner der Erde sind wie nichts gerechnet, und nach seinem Willen verfährt er mit dem Heer des Himmels und den Bewohnern der Erde. Und da ist niemand, der seiner Hand wehren und zu ihm sagen könnte: Was tust du?"

Dieses Beispiel zeigt auf beeindruckende Weise, dass Gott mit Seinen Erziehungswegen immer zum Ziel kommt und dass niemand gezwungen wird, Seinen Willen zu akzeptieren, sondern dass Gott jeden Einzelnen auf die ihm angemessene Weise zur Einsicht leitet.

Auch im Neuen Testament finden wir Aussagen, die von Gott das Gleiche bezeugen wie das Alte Testament. In Eph 1.11 wird

z.B. von Gott gesagt, dass Er der "Innenwirkende" in allen ist "gemäß dem Ratschluss seines Willens."¹⁷

Ein besonders Zeugnis vom absoluten Gotteswillen darf uns der Apostel Paulus in Römer Kapitel 9 geben. Dort lernen wir, dass alles Sache des erbarmenden Gottes ist. In Röm 9.14-16 heißt es zunächst: "Was werden wir daher sagen? *Dass etwa Ungerechtigkeit bei Gott ist? Möge das nicht gefolgert* werden. Denn er sagt dem Mose: Ich werde erbarmend *sein*, welchem gleichsam ich erbarmend *sein* möchte, und werde mitfühlen, *mit* welchem ich gleichsam mitfühlen möchte. Demnach daher *ist es nicht Sache* des Wolgenden, aber *auch* nicht des Laufenden, sondern des erbarmenden Gottes." Eindeutig geht hieraus hervor, dass Gott der Handelnde ist und ER alles nach Seinem Willen tut .

Diesem erklärten Willen Gottes kann niemand auf Dauer widerstehen. Danach stellt Paulus in Röm 9.19 die interessante Frage: "Du wirst daher zu mir sagen: Was tadelt er noch? Denn wer hat seinem Beschluss widerstanden?" In der Tat: jeder rational denkende Mensch wird sich diese Frage stellen. Denn wenn Gott entscheidet, warum werden Menschen noch gerichtet?

Darauf hat Paulus für alle, die das Vorgenannte schizophren finden, eine verblüffende Antwort. Ich möchte noch einmal an Röm 9.20 erinnern, wo er sagt: "O Mensch, ja doch, wer bist du, der gegen Gott antwortet? Wird etwa das Geformte *zu* dem Formenden sagen: Was hast du mich also gemacht?" Paulus verwendet hier das Beispiel eines Töpfers aus dem Alten Testament,¹⁸ um uns den absoluten Gotteswillen zu erklären.

Gott formt und handelt also an und mit uns so, wie Er will. Das heißt natürlich nicht, dass wir Marionetten sind. Marionetten haben keinerlei eigene Handlungsspielräume. Natürlich kann sich der Mensch dem Willen Gottes entgegenstellen, aber eben nicht auf Dauer. In Tit 2.11 wird uns gesagt, dass die Gnade Gottes uns er-

¹⁷ Eph 1.11 - "...in welchem wir auch belost wurden *a/s* Vorersehene gemäß Vorsatz des Innenwirkenden die alle (des Alls) gemäß dem Ratschluss seines Willens."

¹⁸ Jes 29.16; 45.9-11.

zieht. Diese Erziehung sollten wir gemäß Phil 2.12¹⁹ an uns geschehen lassen, was besagt, dass man sich auch dagegen sperren kann. Dies würde dann die Erziehungswege sozusagen verlängern. Je eher ich mich von Gott überzeugen lasse, umso weniger Gerichts- d.h. Erziehungswege muss ich gehen.

Zusammenfassend lässt sich Folgendes festhalten:

- Die Parabel von den Arbeitern im Weinberg zeigt, dass am Ziel der Heilsgeschichte niemand besser oder schlechter gestellt sein wird.
- Die Parabel zeigt auch, dass Gottes Gnade über allem steht.
- Das ist so, weil alle Verfehlter sind, und niemand sich selber aus diesem Zustand befreien kann.
- Gottes Heilsziel wird erreicht, weil Er Erziehungswege hat, um auch den Letzten noch zu überzeugen.

"... dem allein weisen Gott durch Jesus Christus, ihm ist die Herrlichkeit hinein in die Äonen der Äonen. Amen."

Röm 16.27

¹⁹ Phil 2:12,13 - "Daher, meine Geliebten, wie ihr allezeit gehorchtet, nicht allein wie in meiner Anwesenheit, sondern jetzt wieviel mehr in meiner Abwesenheit, lasst (Gott) eure eigene Rettung herabwirken mit Furcht und Zittern. Denn Gott ist der Innenwirkende in euch sowohl das Wollen als auch das Innenwirken für sein Wohlgefallen."

Der Reichtum der Gnade Gottes in Christus

(Nach einem Wortdienst von W. Einert, Allendorf / Lda.)

Was ist Reichtum? Die meisten Menschen werden bei dieser Frage zuerst an materiellen Besitz denken. Bei genauer Betrachtung ist das aber am wenigsten erstrebenswert. Viel wichtiger ist z.B. der Reichtum an Gesundheit oder an Erkenntnis.

Den Unterschied zwischen materiellem und geistigen Reichtum, machen auch folgende Zitate erkennbar.

Heute haben sich einige Reichtum an Geld erworben, wenige Reichtum an Erkenntnis, und die Masse hat weder – noch.

© *Demetrius Degen (*1948), Schriftsteller*

Armut und Reichtum gib mir nicht, lass mich das Brot,
das ich brauche, genießen.

(Spr 30.8 ELB)

Wir haben eine Zuflucht in jedem Sturm und Not. Wir haben einen Reichtum, der nie zu schwinden droht.

H. v. Redern (1866 - 1933)

Für uns als Glaubende ist der geistige Reichtum natürlich maßgebend. Gottes Wort gibt uns sowohl im Alten Testament als auch im Neuen Testament viele Hinweise. In diesem Wortdienst soll es um den Reichtum der Gnade Gottes gehen, den uns Paulus in seinem Brief an die Epheser näherbringt.

Eph 1.3-12 – "Gesegnet ist der Gott und Vater unseres ^d Herrn Jesus Christus, der, *der* uns segnet in jeder geistlichen Segnung in den aufhimmlischen *Bereichen* in Christus, so, wie er uns auserwählte in ihm vor Herabwurf *des* Kosmos, *dass* wir Heilige und Makellose vor ihm sind in Liebe, uns vorsehend hinein in Sohnessetzung durch Jesus Christus – hinein in ihn – gemäß dem Wohlgefallen seines ^d Willens, hinein in Lobpreis der Herrlichkeit seiner ^d Gnade, *mit* ^wder er uns begnadet in dem Geliebten.

In welchem wir die Erlösung haben durch sein ^d Blut, die Erlassung der Danebenfälle, gemäß dem Reichtum seiner ^d Gna-

de, welche er überfließen lässt hinein in uns in aller Weisheit und Besonnenheit, uns bekanntmachend das Geheimnis seines ^d Willens gemäß seinem ^d Wohlgefallen, ^wdas er sich vorsetzte in ihm ^hfür eine Verwaltung der Vervollständigung der Fristen, um die alle in dem Christus hinaufzuhaupten, die im Gebiet der Himmel, und die, die auf der Erde sind, in ihm, in welchem wir auch belost wurden, als Vorersehene^p gemäß Vorsatz des Innenwirkenden die alle gemäß dem Ratschluss seines ^d Willens, ^hdass wir ^hzum Lobpreis seiner Herrlichkeit sind, die wir Vorhererwartende in dem Christus sind."

Es sind gewaltige Worte, die uns hier vor Augen stehen, und es ist gut, sich immer wieder der Schwere der einzelnen Aussagen zu vergewissern. Deshalb sind wir auch zusammengekommen. Wir wollen uns zusprechen und uns dabei die Herrlichkeiten durch den Geist Gottes vor unseren geistigen Augen ausbreiten lassen.

Die folgende Gliederung mag uns während der Betrachtung der einzelnen Verse helfen, den Zusammenhang im Auge zu behalten.

1. Wir und Gott sind Gesegnete.
2. Wir sind Auserwählte.
3. Wir sind vorsehen zur Sohnessetzung (Sohnschaft).
4. Wir sind begnadet in dem Geliebten.
5. Wir haben Erlösung.
6. Uns wurde das Geheimnis Seines Willens bekanntgemacht.
7. Wir sind Vorersehene gemäß Seinem Vorsatz.
8. Wir sind Vorhererwartende.
9. Alles geschieht zu Seiner Herrlichkeit.

Im Vers drei wird auf die Tatsache verwiesen, dass nicht nur wir gesegnet sind, sondern dass auch Gott gesegnet ist.

Eph 1.3 – "Gesegnet²⁰ ist der Gott und Vater unseres ^d Herrn

²⁰ **gesegnet** – εὐλογητός (*eulogatos*) 8x adj. – gesegnet, -er; w. wohlbewortet, -er; Segnen beinhaltet die Zusage einer Mehrung von Herrlichkeit (WOKUB).

Jesus Christus, der, der uns segnet in jeder geistlichen Segnung in den aufhimmlischen *Bereichen* in Christus, ..."

Das ist bei weitem nicht die einzige Stelle, die diesen Umstand betont. Wir lesen in 2Kor 1.3: "**Gesegnet ist der Gott** und Vater unseres ^d Herrn Jesus Christus, der Vater der Mitgeföhle und Gott allen Zspruchs."²¹

Die Septuaginta (die griechische Übersetzung des AT) übersetzt das hebr. בָּרַךְ (BaRUKh [*part.pass*] gesegnet) ebenfalls mit dem griechischen Wort εὐλογητός (*eulogätos*). Auch beginnen viele israelitische Gebete bis heute mit diesen Worten (s. die Gebetskarte "BiRKaT HaMaSON" im Anhang).

Gemäß dem griechischen Grundtext der Schrift bedeutet segnen "wohlreden". Wenn Gott gesegnet ist, wird somit gut von Ihm geredet, was Seine Herrlichkeit mehrt. Auch wir sind gesegnet, und das in einem unvorstellbaren Ausmaß! Nämlich gemäß Vers 3 unseres Textes: "... mit jeder geistlichen Segnung in den aufhimmlischen *Bereichen*." Dies geschieht **in Christus**, d.h. innerhalb von Ihm, weil wir Glieder von Ihm sind, und **infolge** von Ihm, weil er durch Sterben und Auferstehen die Voraussetzung dafür schuf.

Dies geschieht fernerhin **in Christus**, weil Haupt und Glieder den einen Leib bilden. Paulus erklärt das in Eph 1.22,23 wie folgt: "Und alles unterordnete er unter seine ^d Füße; und er gab ihn *als* Haupt über alles der Versammlung, welche sein ^d Leib ist, die Vervollständigung dessen, *der* das All in allem vervollständigt."

Wir werden auch darüber aufgeklärt, wo das alles stattfindet, nämlich: "**In den aufhimmlischen**"²² *Bereichen*". Dies betrifft den Ar-

²¹ Weitere Vorkommen von Gott als dem Gesegneten sind: Lk 1.64:68; 2.28; 24.53; Röm 1.25; 9.5; 2Kor 1.3; 11.31; 1Petr 1.3; Mt 21.9; Mk 11.9; Jak 3.9; EH 7.12

²² aufhimmlisch – ἐπουράνιος (*epouranios*) 19x – "auf" ist im Sinne von "gebiets" zu verstehen (FHB); es ist lokal zu fassen (JPL). Die Begriffe "die Aufhimmlischen" oder "in den Aufhimmlischen" kennzeichnen somit Wesen oder Örtlichkeiten innerhalb der Himmel. (Vorkommen: Joh 3.12; 1Kor 15.40,48,49; Eph 1.3,20; 2.6; 3.10; 6.12; Phil 2.10; 2Tim 4.18; Hebr 3.1;

beitsbereich Gottes in Verbindung mit allem Geschaffenen. Beachte die nachfolgende Textauswahl, die das bestätigt! In den aufhimmlischen *Bereichen* befinden sich auch die Finsternismächte, die bestimmt keinen Zutritt zur Wohnung Gottes haben.

Eph 2.6 – "Auch erweckte er *uns* zusammen und setzte *uns* zusammen *nieder* in den aufhimmlischen *Bereichen* in Christus Jesus."

Eph 3.10 – "... auf dass nun den Anfänglichen und den Autoritäten in den aufhimmlischen *Bereichen* durch die Versammlung die vielbuntige Weisheit ^d Gottes bekannt *gemacht* werde."

Eph 6.12 – "... da unser ^d Ringen nicht gegen Blut und Fleisch ist, sondern gegen die *Anfänglichen*, gegen die Autoritäten, gegen die Kosmokratoren dieser ^d Finsternis, gegen die geistlichen *Mächte* der Bosheit in den aufhimmlischen *Bereichen*."

Hebr 12.22 – "... sondern ihr seid herzugekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebenden Gottes, dem aufhimmlischen Jerusalem; und zu zehntausend der Engel, einer All-Zusammenkunft."

Die aufhimmlischen *Bereiche* sind vom Vaterhaus zu unterscheiden, welches außerhalb der Schöpfung ist (Joh 14.2). Die Wohnung Gottes ist gemäß Eph 4.10 über allen Himmeln: "Der Hinabgestiegene selbst ist auch der Hinaufgestiegene oben über all die Himmel, auf dass er das All vervollständige." Das ist so, weil die Himmel geschaffen sind, Gott aber außerhalb von Raum und Zeit Seine endlose Existenz hat.

Im folgenden Vers unseres Textes geht Paulus nun auf den Zeitpunkt der Erwählung ein.

Eph 1.4 – "... so, wie er uns auserwählte in ihm vor Herabwurf des (ersten²³) Kosmos, dass wir Heilige und Makellose vor ihm sind in Liebe, ..."

Die Ekklesia wurde nicht nur infolge und mittels IHM auserwählt, sondern auch "innerhalb von Ihm". Dies hat die Denkkonsequenz zur Folge, dass die Ekklesia bereits vor Herabwurf des ersten Kos-

6.4; 8.5; 9.23; 11.16; 12.22).

²³ Siehe dazu: <https://www.bibelthemen.eu/bibelthemen/kosmos.pdf>

mos in Ihm vorhanden war, denn nur Vorhandenes kann ausgewählt werden.

In dieser "Zeit" berief Gott die Ekklesia: "... mit heiliger Berufung, nicht gemäß unseren Werken, sondern gemäß eigenem Vorsatz und *der* Gnade, die uns in Christus Jesus vor äonischen Zeiten gegeben ist, ..." (2Tim 1.9)

Die Verursachung und Grundlage dieser Erwählung ist die Liebe. Paulus schreibt: "Gott aber, der reich ist in Erbarmen, um seiner vielen Liebe willen, mit ^wder er uns liebt, machte auch uns, die wir in den Danebenfällen Gestorbene waren, zusammen mit dem Christus lebend. In Gnade seid ihr Errettete! Auch erweckte er uns zusammen und setzte uns zusammen nieder in den aufhimmlischen *Bereichen* in Christus Jesus." (Eph 2:4-6)

Dass dies alles kein Zufallsprodukt irgendeiner Entwicklung war, die Gott unvorhergesehen getroffen hätte, wird an dem Wort "vorsehen" deutlich.

Eph 1.5 – "... uns vorsehend hinein in Sohnessetzung durch Jesus Christus – hinein in ihn – gemäß dem Wohlgefallen seines ^dWillens, ..."

Die Ekklesia ist auserwählt: "... gemäß Vorkenntnis *des* Gott-Vaters, in Heiligung *des* Geistes ^hzum Gehorsam und *zur* Besprengung *mit dem* Blut Jesu Christi" (1Petr 1.2); und: "...vorsehen gemäß Vorsatz und Ratschluss des **Willens** Gottes." (Eph 1.11)

Deshalb: "... nehmen wir wahr, dass denen, *die* ^dGott lieben, er alles ^hzum Guten zusammenwirkt, denen, *die* gemäß Vorsatz berufen sind. Denn welche er *zuvorkannte*, *vorsah* er auch, dem Bilde seines ^dSohnes *Zusammengestaltete zu sein*, hinein in das, *dass* er *der* Erstgeborene ist *inmitten* vieler Brüder." (Röm 8.28,29)

Die Sohnessetzung ist ein Erwartungsgut derer, die schon Söhne sind, und sollte deshalb begrifflich von der schon bestehenden

Sohnesstellung unterschieden werden²⁴. Paulus weist auf diese Erwartung in Röm 8.23 hin, wenn er sagt: "Nicht allein aber *sie* (die Schöpfung), sondern auch wir selber, *die* wir die Anfangsgabe des Geistes haben, auch wir selbst seufzen in uns selber, erwartend die Sohnessetzung, die Freilösung unseres ^d Leibes." Die Sohnessetzung ist somit während unseres irdischen Lebens lediglich eine juristische Tatsache, die erst nach unserer Hinauflösung praktisch vollzogen wird.

Dies alles geschieht gemäß Vers 5 unseres Textes "**hinein in ihn**"! Das ist deshalb wichtig, weil auch die Veränderung "in Ihm" geschah und daran deutlich wird, welchen Stellenwert die Ekklesia hat. Wir lesen in Kol 1.16,20: "... weil in ihm die alle erschaffen wurden, *die* in den Himmeln und *die* auf der Erde, die Sichtbaren und die Unsichtbaren, seien es Throne, seien es Herrschaften, seien es *Anfängliche*, seien es Autoritäten; die alle *sind* durch ihn und hinein in ihn erschaffen; ... und durch ihn *in jeder Beziehung* die Alle hinein in ihn zu verändern, Frieden machend durch das Blut seines ^d Pfahles – durch ihn, seien es die auf der Erde, seien es die in den Himmeln."

Die Ekklesia war also bei all den hier beschriebenen Vorgängen "in IHM" dabei, wurde beim Herabwurf des Kosmos getrennt²⁵, und wird seit Golgatha und Auferstehung wieder nach und nach als Leib des Christus zusammen mit Ihm vervollständigt. Dies alles dient zur Herrlichkeit Gottes, wie der nächste Vers zeigt.

Eph 1.6 – "... hinein in Lobpreis der Herrlichkeit seiner ^d Gnade, mit ^dder er uns begnadet in dem Geliebten."

Die Erwartung unserer Freilösung dient allein zum Lobpreis Seiner Herrlichkeit, wie es hier in Eph 1 dreimal bezeugt wird (Verse 6,12,14). Paulus bezeugt auch im Philipperbrief, dass die Glieder der Ekklesia "... vervollständigt^p *sind mit* Frucht *der* Gerechtigkeit, der durch Jesus Christus, hinein in Herrlichkeit und Lobpreis Gottes." (Phil 1.11)

²⁴ Vgl. Gal 4.7

²⁵ EH 13.8 – Schlachtung des Lämmleins.

Es geschieht in Seiner Gnade, zu Seiner Herrlichkeit, und deshalb ist es gemäß Röm 3.24 "geschenkweise", wie Paulus sagt: "... und werden^p geschenkweise gerechtfertigt *in*^d seiner Gnade, durch die Erlösung^d in Christus Jesus." Mit diesem Gedanken geht es auch im Vers 7 unseres Textes weiter.

Eph 1.7 – "In welchem wir die Erlösung haben durch sein^d Blut, die Erlassung der Danebenfälle, gemäß dem Reichtum seiner^d Gnade, ..."

Wozu war denn eine Erlösung notwendig? Eine Antwort dazu liefert uns Gal 3.23: "Aber vor dem Kommen des Glaubens, wurden wir unter Gesetz bewacht, *als* Zusammenverschlossene^h auf den Glauben hin, *der* künftig enthüllt werden *sollte*."

Bis zur Erscheinung der erlösenden Gnade waren wir demnach unter Gesetz zusammengeschlossen wie in einem Gefängnis. Aus einem Gefängnis kommt normalerweise niemand aus seiner eigenen Kraft heraus; es bedarf Jemandes, der aufschließt. Unter diesem Gesetz verstehen wir nicht nur das vom Sinai, sondern auch das der Verfehlung und des Todes²⁶, so dass jeder davon betroffen war und ist.

Um daraus befreit zu werden, gab es nur ein einziges Lösegeld: Jesus Christus!

Paulus schreibt in 1Tim 2.6: "...der sich selbst *als stellvertretendes Lösegeld* für alle gab und *als Zeugnis in* eigenen Fristen." Das Lösegeld, ich werde wiederholt auf diesen Gedanken zurückkommen, wurde für alle gegeben!

Auch Johannes darf auf diesen Umfang der Erlösung aufmerksam machen, wenn er sagt: "Und er ist die Sühnung betreffs unserer Verfehlungen, nicht allein aber betreffs der unseren, sondern auch betreffs *der des ganzen Kosmos*." (1Jo 2.2)

Der ganze Kosmos ist hineingenommen! Gemäß 1Kor 4.9 betrifft das Menschen und Engel. Vor rund 2000 Jahren ist somit in Chris-

²⁶ Röm 8.2

tus Jesus auf Golgatha juristisch die Erlösung bereits geschehen. Seither warten die Glaubenden auf den körperlichen Vollzug dieser Vorleistung Gottes in Christus, d.h. auf die Freilösung aus dem irdischen Leib und dem, was ihn umgibt.

In Eph 1.14 erklärt Paulus das wie folgt: "Welcher Angeld unseres ^d Erbes ist ^hzur Freilösung des Um-*uns*-getanen²⁷, hinein in Lobpreis seiner Herrlichkeit." Das, was im engsten Sinne "um uns" ist, ist unser Fleischleib, und im weiteren Sinne ist es der Kosmos (die Welt).

Nun dürfen wir aber "das Im-Leib-Sein" nicht als unnötig betrachten, denn es dient unserer Zurechtbringung. Wir lesen in Hebr 12.7,8: "Zur Züchtigung erduldet ihr. ^d Gott behandelt euch als Söhne. Denn wäre der *ein* Sohn, den *der* Vater nicht züchtigt? Wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, deren *Mitteilhaber* alle geworden sind, seid ihr demnach Bastarde und nicht Söhne." Das "Im-Leib-Sein" dient also unserer Zubereitung. Wir sind sozusagen in einem Trainingslager, in dem wir auf spätere Aufgaben vorbereitet werden.

Sein Blut war das Lösegeld, und durch dieses Blut wurde Trennung beseitigt. In Eph 2.13 lesen wir: "Nun aber, in Christus Jesus, wurdet ihr, die ihr einst fern wart, in dem Blut des Christus nahe." Gott hat also aufgrund des Blutes alles Trennende beseitigt und kann nun alles zum Ziel bringen! Die Verfehlnisse sind "daneben gelassen" worden. In Röm 3.25 erklärt Paulus das wie folgt: "Welchen ^d Gott sich *a/s* Sühnemittel vorsetzte durch Treue in seinem ^d Blut ^hzum Erweis seiner ^d Gerechtigkeit wegen des Danebenlassens der vorher geschehenen Verfehlnisse."

Ich möchte nochmals auf 1Jo 2.2 verweisen, wo gesagt ist, dass das vergossene Blut für den ganzen Kosmos ausreichend ist! Es musste vergossen werden, weil es ein Grundsatz Gottes ist, dass es ohne Blutvergießen keine Erlassung gibt (Hebr 9.22). Auf dieser Grundlage haben wir in IHM die Erlassung der Verfehlungen (Kol 1.14).

Das Blut und die Erlassung haben auch mit Seinem Namen zu tun, wenn Johannes schreibt: "Ich schreibe euch, Kindlein, weil

²⁷ περιποίησις [*peripoiäsis*] - w. das Um-herum-getane.

euch die Verfehlungen erlassen worden sind wegen seines ^d Namens" (1Jo 2.12). Was ist das für ein Name, und warum hat er damit zu tun?

In der Gottessprache Hebräisch heißt Jesus "JHWH-Retter"²⁸. Kann man jemanden als Retter bezeichnen, der nicht rettet? Wohl kaum! Christus wird als "Retter des Kosmos" bezeichnet. Wäre das berechtigt, wenn Er nur einen ganz kleinen Teil davon retten würde? Sicher nicht! Deshalb musste auch das Blut des Christus als Lösegeld für alle dienen, wie wir ja bereits festgestellt haben.

Das ist in der Tat ein **Reichtum** der **Gnade**, wie auch Johannes in Joh 1.16 sagen kann: "Aus Seiner Vervollständigung nahmen wir Gnade anstatt Gnade". Diese Gnade bezeichnet das Wort Gottes gemäß Röm 5.15 als überfließend: "Jedoch *ist* nicht wie die Übertretung also auch die Gnadengabe. Denn wenn *in* der Übertretung des einen die Vielen starben, wieviel mehr wurde die Gnade ^d Gottes und die Schenkgabe in Gnade, der des einen Menschen Jesus Christus, hinein in die Vielen überfließend." Noch ein Wort zu "die Vielen". Wie viele starben denn aufgrund der Übertretung Adams? Natürlich alle, denn keiner ist in den letzten Jahrtausenden seit Adam in seinem irdischen Leib am Leben geblieben, alle sind gestorben! Seit Christus Sein Blut gab, ist die Gnade in "dieselben Vielen" überfließend geworden, denn Paulus ergänzt den Gedanken mit einem "wieviel mehr".

Das führt uns nun zu Eph 1.8, wo die Gnade betreffend gesagt wird: "... **welche er überfließen lässt hinein in uns in aller Weisheit und Besonnenheit, ...**"

Die Gnade ist also durch Christus überfließend geworden. Ein paar Verse weiter erwähnt Paulus das nochmals. Man hat den Eindruck, dass er förmlich nach Worten ringt, um die unübertreffliche Größe der Gnade zu beschreiben, denn er setzt vor das Wort noch ein "über" hinzu: "*Das* Gesetz aber kam daneben hinein, auf dass

²⁸ "JHWH-Retter" hebr. יהושע JöHOSchu°A. Der Name setzt sich zusammen aus יָשַׁע [JäSch°A] Rettung und יהוה [JHWH]; gr. z.B. LXX Ἰησοῦς [Iä-sous] Jesus), vgl. Hebr 6.10 [KK].

die Übertretung zunehme. Wo aber die Verfehlung zugenommen hat, *ist* die Gnade hyper-überfließend *geworden*." (Röm 5.20)

Wie Paulus eindrücklich bezeugt, ist die Gnade in "hyper-überfließender" Weise größer als die Verfehlung! Könnte man das sagen, wenn der größte Teil der Schöpfung (Menschen und Engel) für immer in einem Gerichtsraum (Hölle, Tartaros) bleiben müsste?

Gott will einmal "allen alles sein" (1Kor 15.28). Dann wird kein Raum mehr für Verfehlungen sein, dann ist alles durch die hyper-überfließende Gnade ins göttliche Licht gebracht! Man kann auch anders fragen: Wieviel wäre Gott denn denen, die angeblich für immer verloren sind?

Schon vor Golgatha hat Jesus bezeugt: "Der Dieb kommt nicht, außer, auf dass er stehle und *schlachtet* und verderbe. Ich, ich kam, auf dass sie Leben haben und es überfließend haben." (Joh 10.10)

Von der Erlösung, Erlassung, dem Reichtum der Gnade und ihrem überfließenden Maß dürfen wir in aller Weisheit reden. Paulus schreibt: "Wir sprechen Weisheit ⁱunter den *Vollendungsgemäßen*, aber nicht Weisheit ^ddieses Äons, aber *auch* nicht *die* der Anfänglichen ^ddieses Äons, die unwirksam gemacht werden^p, sondern wir sprechen Gottes Weisheit in *einem* Geheimnis, die verborgene^p, ^wdie ^dGott vor den Äonen ^hzu unserer Herrlichkeit vorsehen *hat*." (1Kor 2.6,7)

Deshalb konnte Er der Ekklesia auch das Geheimnis seines Willens bekannt machen, worauf Paulus nun in den nächsten Versen unseres Textes zu sprechen kommt.

Eph 1.9 – "... uns bekannt^machend das Geheimnis seines ^dWillens gemäß seinem ^dWohlgefallen, ^wdas er sich vorsetzte in ihm, ..."

Paulus bekam Geheimnisse Gottes geoffenbart, die äonische Zeiten verschwiegen worden waren. Die Zeit war nun gekommen, diese Geheimnisse bekannt zu machen. Auch die anderen Apostel und Propheten erhielten davon Kenntnis, denn Paulus erwähnt dies

in Eph 3.5, wo er vom Geheimnis des Christus redet: "... ^wdas in anderen Generationen den Söhnen der Menschen nicht bekannt gemacht wurde, wie es nun seinen heiligen Aposteln und Propheten im Geist enthüllt wurde."

Das Geheimnis ist bekannt gemacht worden; nun kann und sollte darüber gesprochen werden (s.o. 1Kor 2.6,7). Die gesamte Ekklesia betreffend, lesen wir in 1Kor 2.10 deshalb Folgendes: "Uns aber enthüllte ^d Gott es durch den Geist, denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen ^d Gottes."

Es geht hier um das Geheimnis Gottes, in Christus das ganze All hinaufzuhaupten (d.h. unter ein Haupt zu bringen), wie uns der folgende Vers bezeugt:

Eph 1.10 – "... ^hfür *eine* Verwaltung der Vervollständigung der Fristen, *um* die alle²⁹ in dem Christus hinaufzuhaupten, die im *Gebiet* der Himmel, und die, *die* auf der Erde *sind*, in ihm."

Dass wir dieses Geheimnis um die Verwaltung Gottes heute verstehen können, um davon zu sprechen, liegt daran, dass Gott durch den Apostel Paulus Sein Wort vervollständigt hat. Er erklärt das in Kol 1.25, wenn er die Ekklesia betreffend sagt: "... deren Diener ich geworden bin gemäß der Verwaltung ^d Gottes, die mir ^hfür euch gegeben *ist, um* das Wort ^d Gottes zu vervollständigen."

Gott hat uns hinein in die Verwaltung der Vervollständigung der Fristen schauen lassen, die zum Ziel hat, in Christus das ganze All hinaufzuhaupten. Um, wie er in Eph 3.9 sagt: "... alle *zu* erleuchten *darüber*, welches die Verwaltung des Geheimnisses *ist*, des von den Äonen *an* in ^d Gott verborgenen, dem Erschaffenden das All."

Um dieses Ziel, alles unter ein Haupt zu bringen, zu erreichen, wird der Leib des Christus als "Heilswerkzeug" stufenweise erbaut. Das alles wirkt Gott in Christus. Eine Mitwirkung des Menschen ist dabei ausgeschlossen. Es heißt in Eph 2.21,22: "In welchem der

²⁹ **die alle / das All** – τὰ πάντα (*ta panta*) - w. die alle (DÜ); die Gesamtheiten (PF); das All (KNT); alle Dinge (ELB u.a.); d.i. alles, was es gibt – sowohl im Himmel als auch auf Erden – also die gesamte Schöpfung.

ganze Wohnbau zusammengefügt^(Passiv!) wächst ^hzu *einem* heiligen Tempel im Herrn, in welchem auch ihr ^{zs}mitaufgebaut werdet^(Passiv!) ^hzu *einer Wohnstätte* ^dGottes im Geist."

Der Gesamt Ablauf dieses Gotteszieles wird uns in Röm 11.36 wie folgt geschildert: "Da aus ihm und durch ihn und hinein in ihn das All *ist*. Ihm *ist* die Herrlichkeit hinein in die Äonen. Amen."

In Kol 1.16 ergänzt Paulus dies noch mit den folgenden Worten: "... weil in ihm die alle erschaffen wurden, *die* in den Himmeln und *die* auf der Erde, die Sichtbaren und die Unsichtbaren, seien es Throne, seien es Herrschaften, seien es *Anfängliche*, seien es Autoritäten; die alle *sind* durch ihn und hinein in ihn erschaffen."

Das ganze All ist also aus IHM, durch IHN und hinein in IHN! Wenn demnach alles, was es gibt, wieder in Gott hinein soll, dann kann es nicht mehr ungöttlich sein, sondern muss göttlich, Licht und Liebe sein, da in IHM keine Finsternis ist!

Das Ziel ist gemäß Phil 2.10,11, dass "... in dem Namen Jesu sich jedes Knie beuge, *der Aufhimmlischen*, Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekenne: Herr *ist* Jesus Christus, zur Herrlichkeit Gottes *des Vaters*." Dann wird Gott gemäß 1Kor 15.28 "allen alles sein". Möglich wird das, weil Gott in Christus das All für sich selbst "verändert" hat. Wir lesen in Kol 1.20: "... und durch ihn *in jeder Beziehung* die Alle hinein in ihn zu verändern, Frieden machend durch das Blut seines ^dPfahles – durch ihn, seien es die auf der Erde, seien es die in den Himmeln."

Die Ekklesia hat nun, wie die zwei nächsten Verse zeigen, einen besonderen Stand. Sie ist vorsehen und hat eine Vorhererwartung.

Eph 1.11 – "... in welchem wir auch belost wurden, *als Vorsehene*^p gemäß Vorsatz des Innenwirkenden die alle gemäß dem Ratschluss seines ^dWillens."

Wie wir schon oben in Eph 1.4,5 unseres Textes lesen konnten, ist die Ekklesia vor Herabwurf des Kosmos auserwählt und vorsehen worden "... hinein in Sohnesetzung durch Jesus Christus –

hinein in ihn – gemäß dem Wohlgefallen seines ^d Willens, ..." Auch hier wird deutlich, dass für diese Auswahl eine Mitwirkung des Einzelnen nicht möglich war und ist; denn Gottes Vorsatz beruht auf einer Auswahl, die nicht von Werken abhängt!

Der Apostel Paulus macht diese Vorgehensweise Gottes am Beispiel von Jakob und Esau deutlich, wenn er sagt: "Denn *als sie* noch nicht Geborene *waren*, aber *auch* nicht irgend Gutes oder Schlechtes praktiziert *hatten* – auf dass gemäß Auswahl der Vorsatz ^d Gottes bliebe, nicht aus Werken, sondern *ausgrund* des Berufenden – wurde ihr gesagt ^{dass}: "Der Größere wird dem Geringeren *wie ein Sklave dienen*". (Röm 9.11,12)

Einen weiteren Hinweis dazu finden wir in 2Tim 1.9 wo Paulus feststellt: "... dessen, *der* uns rettete und berief mit heiliger Berufung, nicht gemäß unseren Werken, sondern gemäß eigenem Vorsatz und *der* Gnade, die uns in Christus Jesus vor äonischen Zeiten gegeben ist." Lass dich deshalb nicht von Religionen und ihren Führern irre machen, die die Zugehörigkeit zu Christus von Werken abhängig machen wollen. Das ist gegen das Wort Gottes!

Der Vers elf geht sogar noch einen Schritt weiter, indem wir darauf hingewiesen werden, dass Gott "der *Innenwirkende* die alle" ist, und dies "gemäß dem *Ratschluss* seines ^d Willens"! Das ist übrigens nicht die einzige Stelle, die uns die All-umfassende Wirkweise Gottes vor Augen stellt. Beachte noch die folgenden:

- In 1Kor 12.6 heißt es dazu, dass ER: "... der *Innenwirkende* ^d alles^{pl} in allen" ist.
- In Phil 2.13 wird uns gesagt: "Denn Gott ist der *Innenwirkende* in euch sowohl das Wollen *als* auch das *Innenwirken* für *sein* ^d Wohlgefallen."
- Hebr 4.12 spricht von dem lebenden Wort, welches *innenwirkend* ist: "Denn lebend ist das Wort Gottes und *innenwirkend* und schneidender als jedes zweiseidige (w. zweimündige) Schwert und durchdringend bis zur Teilung von Seele und Geist, sowohl *der* Gelenke als auch *des* Markes, und *ist* Richter der Absichten und Gedanken des Herzens".
- In Eph 3.20 erfahren wir, was Gott mit der in uns *innenwir-*

kenden *Vermögenskraft* vermag: "Dem aber, der über alles *hinaus* zu tun vermag, über *alle* Maßen *mehr, als* wir erbiten oder erdenken, gemäß der *Vermögenskraft*, die in uns *innen*wirkt, ..."

Wenn Gott alles in allen *innen*wirkt, ja sogar das Wollen in uns *innen*wirkt, dann sind alle "unsere Werke" logischerweise "Seine Gewirkten"! (Vgl. Hi 14.16; Mt 10.30; Apg 27.34)

Schon im Alten Testament erfahren wir etwas von der umfassenden Kenntnis Gottes, Seine ganze Schöpfung betreffend: "... der ich von Anfang an das Ende verkünde, und von alters her, was noch nicht geschehen ist; der ich spreche: Mein Ratschluss soll zustande kommen, und all mein Wohlgefallen werde ich tun." (Jes 46.10, ELO; s.a. 1Chr 29.14; Jes 26.12)

Anbetend und staunend dürfen wir vor diesem Gotteswillen stehen und zur Kenntnis nehmen, dass dies alles zu Seiner Herrlichkeit geschieht. Deshalb heißt es weiter:

Eph 1.12 - "... ^h dass wir ^hzum Lobpreis seiner Herrlichkeit sind, die *wir* Vorhererwartende in dem Christus *sind*."

Bevor ich abschließend auf Seine Herrlichkeit zu sprechen komme, möchte ich noch etwas zu der "Vorhererwartung" sagen.

Die Ekklesia als Darstellerin in einem Leib und einem Geist³⁰, erlebt demnach eine vorgezogene Erwartung. Dies betrifft gemäß Kol 3.3 auch das äonische und damit verborgene Leben in Gott. In diese Vorhererwartung gehört auch die bereits geschehene Errettung; denn wir lesen in Eph 2.5,8: "Er machte auch uns, *die* wir in den Darnebenfällen Gestorbene waren, zusammen *mit* dem Christus lebend. *In* Gnade seid ihr Errettete! ... Denn *in* der Gnade seid ihr Gerettete^p, durch Glauben und dies nicht aus euch, Gottes ^d Schenkgabe ist es."

Ich möchte auch nochmals auf 2Tim 1.9 verweisen, wo uns gezeigt wird, dass dies alles Sein Werk ist: "...dessen, *der* uns rettete

³⁰ Eph 4.4 - ein Leib und ein Geist, so, wie ihr auch berufen wurdet in einer Erwartung eurer Berufung; (DÜ)

und berief mit heiliger Berufung, nicht gemäß unseren Werken, sondern gemäß eigenem Vorsatz und *der* Gnade, die uns in Christus Jesus vor äonischen Zeiten gegeben ist."

Diese "Vorher-Erwartung" der Ekklesia ist gemäß Kol 1.5 in den Himmeln aufbewahrt. Der Begriff Vorhererwartung macht außerdem deutlich, dass es somit auch eine "Nachher-Erwartung" gibt, d.h. dass die Ekklesia lediglich der Anfang ist, weil Gott, wie wir sahen, alles zum Vollendungsziel bringen wird. Dies geschieht nicht, weil wir es verdient hätten, sondern weil Gottes Herrlichkeit gemehrt werden soll.

Es geht immer zuerst um Seine Herrlichkeit. Allein in Epheser Kapitel 1 wird dreimal auf diese Tatsache verwiesen:

- Eph 1.5,6: "... uns vorsehend ... hinein in Lobpreis der Herrlichkeit seiner ^dGnade, *mit* ^wder er uns begnadet in dem Geliebten."
- Eph 1.12: "... ^hdass wir ^hzum Lobpreis seiner Herrlichkeit sind, ..."
- Eph 1.14: "Welcher Angeld unseres ^dErbes ist ^hzur Freilösung des Um-*uns*-getanen, hinein in Lobpreis seiner Herrlichkeit."

Zusammenfassend kann man feststellen, dass die wenigen Verse uns eine gewaltige Schau des Gotteswirkens vor Augen führen und dies völlig unabhängig vom Mitwirken des Menschen. Außerdem ist festzuhalten, dass dieses Gotteswirken das ganze All betrifft; kein Teil der Schöpfung ist davon ausgenommen!

"Dem allein weisen Gott durch Jesus Christus, ihm ist die Herrlichkeit hinein in die Äonen der Äonen. Amen."
(Röm 16.27)

* * * * *

Anhang:

Der hebräische Segensspruch für die Speise:

Oben – Vorderseite einer vierseitigen Tischkarte mit dem "BiRkaT HaMaSON", das mit den Worten beginnt: "Gesegnet bist du JHWH unser Gott...".

Im unteren Teil – Ausschnitt aus der Innenseite mit dem Segen: "Erbarmen JHWH, unser Gott, auf uns und auf Israel, dein Volk."



Lyrik

O Vater voll Erbarmen, wie bist Du reich!
Du machst die ärmsten Armen dem Sohne gleich.
Du holst aus dem Verderben sie ganz heraus
und führst als Deine Erben sie einst nach Haus.

Wie lockst Du die Verlorenen aus Angst und Leid,
machst sie zu Auserkornen der Herrlichkeit.
Die weinend ferne standen in Nacht und Not,
die lösest Du aus Banden von Furcht und Tod.

Nun darf ein jeder kommen, wer er auch sei,
wird auf- und angenommen, wird froh und frei.
Dein Gnadenwohlgefallen unendlich ist,
der Du, o Gott, in allen einst alles bist!

A. Heller

Abkürzungen

| | | |
|---------------|--|---|
| A | Codex Alexandrinus | CE; Nestle-Aland, 27. Auflage |
| ⁿ | Codex Sinaiticus | NB |
| AB | Alter Bund | NdB |
| ^{as} | wörtl.: "aus" | Die Namen der Bibel, v. Heinz Schumacher, Paulus -Verlag Karl Geyer |
| a.Ü. | andere Übersetzung | NHT |
| B | Codex Vaticanus | NK |
| BGAN | Begriffserklärungen zum AT und NT, F. H. Baader | Oe |
| BHS | Biblia Hebraica Stuttgartensia | PF |
| byz | Lesarten der byzantinischen Textfamilie | ^p |
| DÜ | DaBhaR-Übersetzung von F. H. Baader | ^{pf} |
| C | Codex Ephraemi | ^{pl} |
| D | Codex Claromont | ^{pp} |
| ^d | Im Grundtext steht ein Artikel | ^{plqpf} |
| EC | Edition C Bibelkommentar v. Prof. Dr. G. Maier | ^{ptp} |
| EH | Die Enthüllung (<i>Offenbarung</i>) | Sch |
| ELB | Elberfelder Bibelübersetzung | TBL |
| ELO | Unrev.Elberfelder Bibel 1905 | THK |
| ^{Fn} | Fußnote | TR |
| fr. | frei übersetzt | ^{vn} |
| Grätz | Gräzität: Wesen der altgriechischen Sprache und Kultur | w. |
| ^h | Bedeutet vorangestellt: hinein in | WD |
| HL | Zitat oder Gedanke von Heinrich Langenberg | wdB |
| HS | Heinz Schumacher | WOBE |
| ⁱ | Bedeutet vorangestellt: "in" | WOKUB |
| Kit | Theologisches Wörterbuch zum NT, Bände I - IX, Gerhard Kittel 1938, Nachdruck 1957 | Ztr. / nZw |
| ^{kl} | Kohlhammer Verlag, Stuttgart | ab Beginn der Zeitrechnung / nach Zeitwende |
| KK | Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Konjunktiv | |
| KNT | Kurzkommentar zum NT von W. Einert | |
| LU | Konkordantes NT (o. Konkordante Lehre) | |
| LXX | Luther Bibelübersetzung | |
| MA | Septuaginta | |
| MA | Studienbibel von John F. MacArthur | |
| NA27 | NOVUM TESTAMENTUM GRAE- | |
